

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. — Erscheint täglich ausser der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 92).
Rheine, J. G. Sams.
Anholt, Wilhelm Wolling.
45. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt
der Kemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auswärts und Fernentgebe 25 Pfg. Bei Klage- Erhebung, Konturufen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Aannahmeschluss: 4 Uhr nachm.
Organ der Zentrumsparlei.

Nr. 130

Montag, 5. Juni 1916.

Nr. 130

Bedeutende Erfolge im Westen.

Die größte Seeschlacht der Weltgeschichte.

Ein weiterer ämtlicher deutscher Bericht.

WTB. Berlin, 3. Juni. In Ergänzung der gestrigen Meldung des Admiralsstabes wird uns von ämtlicher Seite mitgeteilt:

An der Schlacht vor dem Skagerrak waren auf unserer Seite unter dem Befehl des Flottenchefs, Vizeadmiral Scheer, beteiligt: unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linien Schiffen, Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräfte, Torpedos- und Unterseeboots-Flotten. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber. Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in welches dann nacheinander auch die beiden Gros eingriffen. Die Tageseschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warpite“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der Achilles-Klasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erlöschende Torpedoeingriffe und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten Schiffe zum Opfer fielen. U. a. hat allein das deutsche Spitzenschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem 12stündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit. Mit dem Verlust von S. M. S. „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilsgefechte gesunken. Von den Torpedohochseestreitkräften sind fünf Boote nicht zurückgekehrt. Ein großer Teil ihrer Besatzungen ist aber geborgen worden. Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineflugschiffe und -Piloten durch ihre Aufklärungs- und Meldebätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ämtlich. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht am Skagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. In den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach ämtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind.

Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge einer Kollision mit einem anderen unserer Kriegsschiffe schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen. Als auf den Kommandanten, 2 Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind, laut Meldungen aus Holland, durch einen Schleppdampfer nach Amsterdäm gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stellungen bei Zillebete u. das Dorf Damloup erfüllt 1 General, 14 Offiziere und 518 Engländer und über 1320 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier.

3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich Zillebete (südöstlich von Opern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leicht verwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil die Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitten und außerdem Teile der Besatzung aus den Stellungen flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht versuchte Gegenstücke wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich von Arras und in Gegend von Albert dauerten die Artilleriekämpfe an. In der Champagne südlich von Ripont brachte eine unserer Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Westlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich des Calletewaldes abgeschlagen. Weiter westlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Banz gestern in sechs maligem Angriff versucht, in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten.

In der Gegend südöstlich von Banz sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthange der Maasböden stürmten wir das stark angebaute Dorf Damloup. 520 unverwundete Franzosen, darunter 18 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feldartillerie holte über Banz einen barmherzigen Doppelbester herunter.

Unsere Verluste.

Linien Schiff „Pommern“, Größe 18 200 Tonnen, Schnelligkeit 19 Seemeilen. Besatzung: vier 28, vierzehn 17, zwanzig 8,8-Zentimetergeschütze, Stapellauf 1905, Bemannung 748 Mann.

Kleiner Kreuzer „Frauenlob“, Größe 2700 Tonnen, Schnelligkeit 21,5 Seemeilen. Besatzung: zehn 10,4-Zentimetergeschütze, Stapellauf 1902, Bemannung 275 Mann.

Der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ ist ein Neubau von etwa 4900 Tonnen.

Ueber die Anzahl und Namen der verlorenen deutschen Torpedoboote liegt bekanntlich noch keine ämtliche Mitteilung vor.

Die deutschen Verluste in der Seeschlacht verschwanden tatsächlich gegenüber den englischen.

Ämtliche englische Meldungen.

WTB. London, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Admiralsität teilt mit: Am 31. Mai nachmittags entspann sich in der Höhe der jütischen Rüste ein Seengefecht. Die britischen Schiffe, die in Kampf gerieten, waren eine Schlachtkreuzer-Flotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier schnellen Schlachtkreuzern unterstützt waren. Unter diesen

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, westlich von Mörhingen abgeschossene französische Doppelschiff ist das vierte von Leutnant Schindorf niedergebogene Flugzeug.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Balkan Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier.

4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns genommenen Stellungen südlich von Opern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in Gegend von Albert hielt auch gestern an. Englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen.

Mehrere Sprengungen des Feindes südlich von Ripont waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurden schwächliche feindliche Angriffe westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr wurde von uns erbeutet.

Auf dem Ocker sind die harten Kämpfe zwischen Calletewald und Damloup weiter glänzend für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marfisch blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier; militärischer Schaden entstand nicht.

Bei Zillebete wurde ein englisches Flugzeug durch Abwehrkanonen vernichtet.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Balkan Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutschen Schlachtflotte kam das unsichtige Wetter zur Hilfe. Sie vermied einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald nachdem diese auf dem Kampfschauplatz erschienen waren, kehrte der Feind in den Hafen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtkreuzer schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtkreuzer „Queen Mary“, „Indefatigable“ und „Invincible“ und die Kreuzer „Defence“ und „Mad Prince“ sind gesunken. „Warrior“, der kampfunfähig gemacht worden war, wurde, nachdem er in Schleppplan genommen war, von der Mannschaft verlassen worden. Ferner wird gemeldet, daß die Zerstörer „Tipperary“, „Tribulant“, „Fortune“, „Sparrowhawk“ und „Arden“ verloren sind. Von sechs anderen ist noch keine Meldung eingelaufen. Es ist kein britisches Schlachtkreuzer und kein britischer Kreuzer gesunken. Die Verluste des Feindes sind ernst, wenigstens ein Schlachtkreuzer wurde zerstört und ein schwer beschädigt. Es wird berichtet, daß ein britischer Schlachtkreuzer während der Nacht von unseren Zerstörern versenkt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig wurden, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind

während des Kampfes verfügte, kann nicht genau angegeben werden, muß aber zweifellos groß gewesen sein.

Der Panzerkreuzer „Invincible“ lief 1907 vom Stapel, war 161,5 Meter lang und erreichte eine Geschwindigkeit von 25,8 Seemeilen. Er maß 20 800 Tonnen und hatte Maschinen von 41 000 Pferdekraften. Seine Besatzung bestand aus 780 Mann, seine Bewehrung aus 84 Geschützen.

„Defence“ war ein Panzerkreuzer, der ebenfalls 1907 erbaut wurde, 40 Geschütze und 755 Mann Besatzung trug. Seine Geschwindigkeit betrug 23 Seemeilen, sein Tonnengehalt 14 800 Tonnen; Maschinen hatte er von 23 500 Pferdekraften.

Der Panzerkreuzer „Mad Prince“ stammt aus dem Jahre 1904 und hatte 700 Mann Besatzung und 36 Geschütze. Er lief 23,8 Seemeilen, hatte einen Wasserverbrauch von 13 750 Tonnen und Maschinen von 23 700 Pferdekraften.

Die Torpedoboots-Zerstörer „Sparrowhawk“, „Vulture“ und „Arden“ stammten aus den Jahren 1911 und 1912 und hatten eine Stärke von 970 bzw. 920 Tonnen.

WTB. London, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Neutermeldung. Die Admiralsität teilt mit: Wir verloren insgesamt 8 Zerstörer. Ein feindliches Schlachtkreuzer der „Kaiser“-Klasse lag bei einem Angriff durch britische Zerstörer in die Luft. Man glaubt, daß noch ein Dreadnought-Schlachtkreuzer der „Kaiser“-Klasse durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden ist. Von drei deutschen Schlachtkreuzern, wovon zwei der „Deflinger“ und der „Vittoria“ gewesen sein dürften, ist einer in die Luft gesunken. Es wurde wahrgenommen, daß ein anderer, der von unserer Schlachtflotte in ein heftiges Gefecht verwickelt wurde, kampfunfähig gemacht wurde und stoppte. Ein dritter wurde, wie beobachtet wurde, ernstlich beschädigt. Ein deutscher leichter Kreuzer und sechs deutsche Zerstörer wurden versenkt. Mindestens zwei weitere leichte deutsche Kreuzer wurden, wie beobachtet wurde, kampfunfähig gemacht. Auf drei anderen deutschen Schlachtkreuzern wurde ein deutsches U-Boot gerammt und versenkt. (Wichtiges WTB: Die ämtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralsstabes kraft der Hauptplungen der englischen Admiralsität liegen.)

Berichte von Augenzeugen.

WTB. Kopenhagen, 3. Juni. „Berlinske Tidende“ veröffentlicht den Bericht des Kapitäns des dänischen Dampfers „Moskova“, der die Angabe des deutschen Admiralsstabes, daß die deutsche Flotte einem weit überlegenen Gegner gegenübergestanden habe, bestätigt. Der Kapitän teilt mit: Er habe am Mittwoch nachmittags 574 Grad nördlicher Breite und 6,80 Grad östlicher Länge eine große englische Flotte gesehen, bestehend aus 70 bis 80 Schiffen aller Größen und Typen, darunter auch der Dreadnought-Klasse, in südlicher Richtung fahrend. Am Abend habe er eine ununterbrochene Kanonade gehört. — Ein anderer dänischer Schiffskapitän erzählt in der „Nationaltidende“, er habe ebenfalls eine englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen gesehen, die aus Westen kam und dann plötzlich einen südlichen Kurs nahm. Unmittelbar darauf wurde sie in einen Kampf verwickelt. Die deutsche Flotte sah der Kapitän nicht, aber die Geschosse schlugen knapp zwei Seemeilen vom Schiffe ein. Ein ernstliches Kampfschiff schien getroffen, wahrscheinlich das Kommandoschiff. Vom Deck schlug eine Flamme empor. Das Schiff sank aber nicht, es zog sich eine Zeitlang aus der Fahrlinie zurück. Einen Appell hat der Kapitän nicht gesehen. Dagegen bemerkte er am Mittwoch nachmittags 5 Uhr ein englisches Wasserflugzeug, das auf das Meer niedergegangen war und die Ankunft der englischen Flotte erwartete, von der es aufgenommen wurde.

WTB. Frederikshavn, 2. Juni. Der dänische Dampfer „Vind“ ist gestern nachmittags hier angekommen. Er wurde gestern nachmittags 4 Uhr in der Richtung von Hirtshals von einem deutschen Torpedoboot unterjocht. Auf dem Boot saßen vier

Prinzipale Torpedobootsjäger, die das Feuer gegen die deutsche Torpedobootsflotte eröffneten. Der Dampfer „Nord“ verließ den Schauplatz und verlor kurz darauf unter größter und dreifach kleinerer deutscher Schiffe, die in voller Fahrt den englischen Schiffen nachzogen. Noch um 8 Uhr abends wurde auf dem Dampfer „Nord“ Geschützfeuer gehört.

Vizeadmiral Scher, der Sieger in der Seeschlacht, ist berühmt geworden, steht erst seit kurzer Zeit an der Spitze unserer Hochseeflotte. Er ist im Jahre 1879 in die Marine eingetreten, hat sich in den Eingeborenenkämpfen in Kamerun u. Ostafrika ausgezeichnet und war nach seiner Rückkehr in die Heimat im Reichsmarineamt an der Ausbildung der Torpedowaffe stark beteiligt. Nachdem er dann den Kreuzer „Elis“ geführt hatte, erhielt er das Kommando der zweiten Hochseeflotte. Nach der Erkrankung des Chefs der Hochseeflotte, um nach dem Tode Pohls die Flotte endgültig zu übernehmen.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 2. Juni. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: „Die erste große Seeschlacht des Weltkrieges“: Die Kunde von dem großen Erfolg unserer Hochseeflotte wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, lebhafteste Begeisterung erwecken. Bei dem ersten von den Engländern bisher peinlich vermiedenen Zusammenstoß zwischen dem Hauptteil der englischen Kampfflotte und unserer Seestreitkräfte haben letztere die Überhand behalten, obwohl die Engländer mit harter Uebermacht den Kampf aufnehmen konnten. Dem Gegner wurden überall schwere Verluste zugefügt. Eine Anzahl seiner gewaltigsten und neuesten Kriegsschiffe liegen auf dem Meeresgrund, darunter Großkampfschiffe, die erst vor einigen Jahren in den Dienst gestellt waren. Unsere Flotte hat naturgemäß ebenfalls Verluste erlitten. Sie stehen aber, so sehr jedes Opfer deutschen Menschenlebens und deutscher Schiffe schmerzliches Bedauern hervorruft, in keinem Verhältnis zur erreichten Schwächung der britischen Flotte. Die Offiziere und Mannschaften unserer Kriegsschiffe schenken sich von Beginn des Krieges an nach der Gelegenheit, die Kräfte mit dem Hauptfeinde zur See zu messen. Sie haben nun im großen Maße gezeigt, wie gut begründet die starken Erwartungen waren, die ganz Deutschland an ihrer Tüchtigkeit, an ihren Tatkraften und ihrer Entschlossenheit knüpfte. Hat das Auftreten unserer Kriegsschiffe während des Krieges immer wieder die Vorzüglichkeit der Führung, der Mannschaften aller Grade und des Schiffsmaterials erwiesen, so gab doch erst die große Seeschlacht die Möglichkeit zur vollen Bewährung aller der ausgezeichneten Eigenschaften, mit denen das deutsche Volk schon in Friedenszeiten für den Ernstfall als sicherer nationaler Besitz von höchstem Werte rechnete. Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk seiner heldenhaften Söhne, die der Geschichte unserer jungen Kriegsschiffe ein herrliches Ruhmesblatt angeheftet haben.

Zu der englischen Niederlage in der Nordsee bemerkt die „Deutsche Kriegszeitung“ unter anderem: 34 Großkampfschiffe, und das sind der Vermutung nach wenigstens drei Viertel von denen, die die englische Flotte überhaupt zählt, waren an dem Ningen meißlich zunichte gemacht. Was aber hat der Erfolg gelehrt, wie recht die englische Admiraltät mit ihrer bisherigen Taktik der Vorhut gehabt hat. Denn dieses erste Zusammentreffen mit unserer Hochseeflotte, das weit von den gefährdeten Kanonen von Helgoland oder anderer deutschen Seefestungen geschah, hat mit einem schweren Mikroskops der Engländer geadelt. Das Mikroskop hat in den beiden letzten Verlusten ihr protestiert. Allein der Kampfeswert des einen gesunkenen englischen Dreadnought dürfte dem der deutschen Gesamterluste überlegen gewesen sein. Es wird um so größer, wenn man erwägt, daß eine große Uebermacht auf Seiten der Engländer war, und daß endlich Englands Weltgeltung auf seiner Seestreitmacht beruht. Noch liegt nicht das mindeste Anzeichen, nicht der verlorene Meeresbericht über den Einbruch vor, den das Ereignis in England gemacht hat. Begreifliche Nervosität aber, die in Paris Platz ergreifen hat, läßt uns schwer erkennen, welche Katastrophe für Englands Macht und für Englands Selbstgefühl in der 24-Stunden-Schlacht umschlossen ist. Und allzuviel von der Wahrheit wird sich diesmal in England nicht verschweigen, allzuviel werden sich diesmal die aus Englands Nachrichtenquellen gesprochen Neutralen nicht aufbinden lassen.

Die „Alln. N.“ sagt: Wenn deutsche Seelenste der englischen Flotte, deren alte Ueberlieferungen seit langen Jahren man nicht genug rühmen konnte, eine so schwere Niederlage beibringen, so ist das ein Beweis dafür, daß der deutsche Geist dem der englischen Flotte mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist. Das hat die große Schlacht in der Nordsee wiederum gezeigt, nachdem die Engländer schon in der Schlacht bei Coronel eine bittere Probe vom deutschen Seemannsgeist genossen hatten. Vielleicht nimmt Gren nach dieser schweren Niederlage der englischen Flotte im freien offenen Meere, ohne daß die schweren Artilleriebatterien in die Schlacht eingreifen konnten, auch die Vernichtung des deutschen Marinismus in sein Friedensprogramm auf, nachdem er bis jetzt nur den deutschen oder vielmehr nur den preussischen Militarismus vernichten wollte. Der Einbruch in England wird zweifellos tiefgreifende Wirkungen haben, denn alles Heil, den Engländern sollte ja die seit Jahrhunderten niemals besiegte englische Flotte bringen.

Westfälens Glückwunsch an S. M. Vintenschiff „Westfalen“.

Münster, 3. Juni. Aus Anlaß des Sieges der Flotte hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen an den Kommandanten S. M. S. „Westfalen“ folgendes Telegramm gerichtet: Ganz Westfalen nimmt bewundernd Anteil an den rühmvollen Taten seines stolzen Patenschiffes und beglückwünscht den heimkehrenden Sieger in unaußersprechlicher Dankbarkeit.



Darauf ist folgende Antwort eingegangen:

Oberpräsident Prinz von Ratibor, Münster, Westfalen. Aus See, 3. 6. 16. Die Besatzung S. M. S. „Westfalen“ dankt Eurer Durchlaucht und der ganzen Provinz für die ehrenvollen Glückwünsche. Sie ist stolz darauf, daß sie dem Vorberufenen, den die Söhne der roten Erde ihrer Heimat in diesem Kriege gewonnen haben, ein Blatt einfügen durfte.

Kommandant „Westfalen“.

Breslau, 2. Juni. Der König hat heute an den Kaiser nachstehendes Telegramm geschickt: Mit heilem Jubel und seltener Begeisterung vernahm ich heute von dem glänzenden Siege unserer Flotte über den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte. Das ist einer der schönsten Tage in dieser ersten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich als völlig ebenbürtig der Landarmee erwiesen.

Trostergebnisse der englischen Presse.

London, 3. Juni. Die „Morning Post“ schreibt über die Seeschlacht in der Nordsee: Die Vorhut unserer Flotte griff die Hauptstreitkräfte des Feindes an und erlitt dabei ernste Verluste; aber das Ergebnis eines Kampfes darf nicht nach dem Verhältnis der Verluste beurteilt werden, sondern nach dem Schlussergebnis, und das war die Flucht der stolzen Deutschen von der hohen See nach dem Hafen. Die britische Flotte blieb trotz der Verluste siegreich (!) auf dem Meere. Durch die vortrefflichen strategischen Anordnungen Jellicoes (des Oberbefehlshabers der englischen Flotte) und seine prompte entscheidende Aktion wurde die deutsche Flotte gefaßt, zerschlagen und nahe an der deutschen Küste gescheitert (!), lange ehe sie die englische Küste erreichen konnte. (Nummerierung des Textes: Die englische Admiraltät verlor also vor lauter Freude über den herrlichen Sieg ihrer Flotte zwei Tage lang die Sprache! Wir wünschen ihr von Herzen noch viele solcher „Siege“.)

„Daily Telegraph“ sagt: Trotz unserer Verluste ist unsere Seeschlacht nicht verfehlt worden, sie besteht noch in ihrer ganzen herrlichen Macht. (4) Der Bericht, daß wir über die Verbindung zur See seit zwei Jahren ausblieben, ist in keiner Weise beeinträchtigt worden. (5)

„Daily News“ schreibt: Die Tatsachen aus dem Kampfe geben keinen Anlaß zu Pessimismus oder Depression. Unsere Flotte behauptet noch immer die Ueberlegenheit von 2:1 über die deutsche, und ihre Macht, eine ausfallende Rolle in der Strategie des Krieges zu spielen, bleibt ungeschwächt bestehen.

Oesterreich-Ungarns Freude.

Wien, 2. Juni. Die Freude über den deutschen Seesieg ist allgemein. Das „Neue Wiener Journal“ nennt die Seeschlacht einen Triumph zur See, der gerade bekannt wurde, als der deutsche Kaiser bei dem Nationalheros des deutschen Volkes, Hindenburg, weilte, und fährt fort: Der Hauptfeind des deutschen Volkes erlitt einen Schlag, der seiner Geltung und seiner Macht in der Welt die schwerste Erschütterung zufügte, die sich nur denken läßt. Der Bahn Englands, mit seiner Flotte die Herrschaft auf dem Meere zu verteidigen zu können, ging heute in Trümmer. In dem gewaltigsten Zusammenstoß zweier Flotten, die die Geschichte des Seekrieges kennt, blieb Deutschland Sieger. Wie es zu Lande über alle seine Feinde triumphierte, so ist es jetzt auch auf dem Meere der unüberwindliche Kämpfer. Die so fürchterliche Niederlage der Engländer wird in England dem Willen zur Fortsetzung des Krieges wohl den entscheidenden Stoß versetzen.

Die „Reichspost“ sagt: England ist nunmehr schwer und wichtig getroffen worden, was für das feld des Schlages am empfindlichsten und am folgerichtigsten ist. Es ist kaum zu fassen, wie die deutsche Flotte trotz der erheblichen Ueberlegenheit des englischen Gegners mit so geringen Einbußen an einer mehr als 12stündigen Schlacht hat hervorgehen können, die dem Feinde den Untergang der gewaltigen Meeresflotte gebracht hat. Nur die bedeutende moralische Ueberlegenheit der deutschen Führung und der Mannschaften, sowie die bessere und vielseitig weitertragende Artillerie hat vermocht, die Ungleichheit in der Schiffszahl auszugleichen und selbst den Vorprung über die außerordentlich starken englischen Großkampfschiffe zu erringen. Der Geist der

„Eindeutige“ Seite ist eben der Geist der Deutschen Flotte.

Wien, 2. Juni. Die Neue Freie Presse schreibt in Besprechung der Seeschlacht in der Nordsee:

Der vierte und größte Zusammenstoß zwischen der deutschen und der englischen Hochseeflotte, die Seeschlacht zwischen dem Stageral und Hornsiff, erdte mit einem großen, durchschlagenden Erfolg für die deutsche Marine. Ohne Kenntnis der Einzelheiten läßt sich schon jetzt behaupten, daß die deutsche Flotte trotz ihrer Kleinheit gezeigt hat, daß sie im Kampfe überlegene Kräfte anzuwenden vermag. Die Seeschlacht zwischen dem Stageral und Hornsiff wird das Selbstbewußtsein der Engländer und den Hochmut, mit dem sie auf ihre Beherrschung des Meeres hingewiesen haben, erheblich dämpfen.

Das Neue Wiener Journal nennt die Seeschlacht einen Triumph zur See, der gerade bekannt wurde, als der deutsche Kaiser bei dem Nationalheros des deutschen Volkes, Hindenburg, weilte, und fährt fort:

Der Hauptfeind des Deutschen Reiches erlitt einen Schlag, der seiner Geltung und seiner Macht in der Welt die schwerste Erschütterung zufügte, die sich nur denken läßt. Der Bahn Englands, mit seiner Flotte die Herrschaft auf dem Meere zu verteidigen zu können, ging heute in Trümmer. In dem gewaltigsten Zusammenstoß zweier Flotten, den die Geschichte des Seekrieges kennt, blieb Deutschland Sieger. Wie es zu Lande über alle seine Feinde triumphierte, so ist es jetzt auch auf dem Meere der unüberwindliche Kämpfer. Die so fürchterliche Niederlage der Engländer wird in England dem Willen zur Fortsetzung des Krieges wohl den entscheidenden Stoß versetzen.

Budapest, 2. Juni. Die Nachricht des glänzenden Sieges der deutschen Hochseeflotte wurde in später Nachtstunde bekannt und löste überall, wo die Kunde der prachtvollen Kriegstaten vernommen wurde, begeisterten Jubel aus. Die Blätter betonen die materielle und moralische Wirkung der ruhmreichen Seeschlacht und sprechen ihre Bewunderung über den herrlichen Schwung und den unbegangenen Siegeswillen der Seewehr Deutschlands aus.

Neutrale Stimmen über die Seeschlacht.

Berlin, 2. Juni. Der „Bund“ bemerkt zu der Seeschlacht in der Nordsee, die taktische Ueberlegenheit sei dabei unzweifelhaft auf deutscher Seite gewesen. Die englischen Verluste seien selbst im Hinblick auf den gewaltigen Bestand dieser Flotte schwer, der der deutschen gering. Die militärischen und politischen Folgen der Schlacht seien sicher hoch einschneidend.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Bei der Seeschlacht in der Nordsee muß es sich um einen gewaltigen Zusammenstoß gehandelt haben. Aus einem Begegnungsgedächtnis entwickelte sich eine eigentliche Schlacht von unerhörter Wucht und Dauer. Englands Ansehen erlitt dabei einen gewaltigen Stoß. Alles kam darauf an, den ersten Zusammenstoß in Europa zu einer entscheidenden Entscheidung zu bringen. Der englische Admiral, der den Kampf annahm, scheint seine Kräfte überschätzt zu haben. Das Endergebnis muß in der ganzen Welt einen Überfall erwecken, der den Engländern u. ihren Verbündeten über den Ohren klingeln muß. Churchill bereute zwar längst öffentlich, daß er einmal die Ratten hat austreten lassen. Heute wird er finden, daß der deutschen Flotte, obwohl sie lange zur Defensive verurteilt war, auch eine Offensivkraft innewohnt, und daß sie das Ihrige dazu beitragen will, das Ende des Krieges beschleunigen zu helfen.

Stockholm, 2. Juni. „Stockholms Dagbladet“ schreibt über die Seeschlacht an der jütischen Küste: Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegführenden Mächte bisher errungen hat. Die bisher vorliegenden kurzen Angaben geben noch kein richtiges Bild vom Gange der Schlacht, aber soviel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um einen bedeutenden Streik gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren. Ihre Verluste sind in Tonnensätzen ausgerechnet kolossal.

„Dagens Nyheter“ sagen: Diese Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kampftat, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewahrheiten sich die deutschen Angaben, dann hat die deutsche Flotte einen wirklich glänzenden Sieg errungen.

Amsterdam, 2. Juni. Das „Allgemeine Handelsblad“ schreibt über die Schlacht zwischen Stageral und Hornsiff: Die Deutschen errangen da untrüglich einen bedeutenden Erfolg, der großen Eindruck machen wird, besonders jetzt so unmittelbar nach dem Erfolg der Oesterreicher an der italienischen Front.

Aus dem Haag, 2. Juni. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird gemeldet: Die gestern in Brüssel erwartete Post ist ausgeblieben. England scheint unter dem niederstürmenden Eindruck der Seeschlacht in der Nordsee alle Schiffe zurückzuhalten. Auf das hiesige Publikum macht der deutsche Bericht gewaltigen Eindruck. Das englische Schweigen gilt als Bestätigung.

Kopenhagen, 2. Juni. Die Zeitung „Efterbader“ schreibt: Die große Seeschlacht war eine mächtige Kraftprobe zwischen den Flotten Englands und Deutschlands, auf die man seit den ersten Kriegstagen gewartet hat. Sie hat nun in der Nordsee stattgefunden, und die Deutschen blieben Sieger.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 2. Juni. Amlich. Der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai ist er im Gebiet der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern eingetroffen.

Neues Palais bei Potsdam, 3. Juni. Der Kaiser ist heute auf Station Wildpark eingetroffen und hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

See- und Luftkrieg.

U-Boot-Arbeit.

London, 2. Juni. Lloyd meldet: Die Dampfer „Baron Tweedmouth“ (5007 Tonnen) und „Julia Park“ (3000 Tonnen), die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer „Lady Minian“ (4297 Tonnen) untergegangen.

London, 3. Juni. Lloyd meldet: Der unbewaffnete britische Dampfer „Baron Vernon“ ist untergegangen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Von der Balkanfront.

Paris, 2. Juni. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen haben ihre Linie südwärts in der Richtung Ofirine ausgedehnt. Sie scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Hadzi-Velst angekommen. Die Türken ziehen ihre Artillerie und Infanterie in Lantbi aufammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plane, Kavalla oder Süd-Macedonien zu besetzen.

Saloniki, 1. Juni. Die Franzosen haben gestern nachmittag Poroi besetzt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der amilische türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Juni. An der Front keine Veränderung. Ein Militärflugzeug griff im Abschnitt von Relabie zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffes seine Stellungen zurückziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen verlor, leicht ab.

Auf einem Flug über die Inseln Imbros und Mavro begegnete uns unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboot, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. Sonst ist die Lage unverändert.

Der italienische Krieg.

Pour le merite für den Erzherzog Eugen.

Wien, 3. Juni. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Kaiser hat dem Generalobersten Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Ordens Pour le merite erteilt.

„Fare da se“.

Berlin, 2. Juni. Die Genfer Zeitung „Le Genevois“ vom 20. Mai bringt einen Leitartikel, der mit der Frage „Oesterreichische Offensive?“ überschrieben ist. Darin wird von der inneren Lage in Italien gesagt, daß sie durchaus nicht zufriedenstellend sei. Das Blatt zweifelt zwar nicht am Siegeswillen der Italiener, aber es gibt seinem italienischen Korrespondenten Arturo Pardo das Wort, der zwar nicht von den denkenden Italienern, aber von der großen Masse des italienischen Volkes folgendes sagt:

Die Masse in Italien ist so wenig begeistert als möglich. Der italienische Sozialismus hat sich nicht zur Höhe der Enthusiasmus aufgeschwungen vermocht, wie der französische; für ihn ist „international“ nicht ein Wort ohne Sinn. Seine patriotische Auffassung ist ganz unentwickelt, wenn sie überhaupt vorhanden ist. Er kümmert sich so wenig um die deutsche Vorteherrschaft, wie um die Zukunft des neuen Italiens. Diese ist ihm gleichgültig. Viele Volksmassen bilden die Mehrheit, die die Menge ohne Qualität. Wenn die Italiener im Trentino einen ausgesprochenen Rückschlag erleiden, dürfte sich ihre Friedensliebe um jeden Preis an ersten Ereignissen zeigen.

Der Korrespondent wirft Italien seine machiavellistische Politik vor und fährt fort: Diese Kriegsmethode ohne Einigkeit, ohne Verbindung, man möchte fast sagen, ohne Zweck, ohne völliges gegenseitiges Vertrauen bildet die Schwäche der Allierten. „Fare da se“, jeder für sich, heiliger Egoismus, das ist der Grundfals. Nur die Franzosen und die Belgier zahlen für alle. Rußland ist ganz zuverlässig, aber die einheitliche Front hat mehr guten Willen als wirkliche Mittel. England steht noch bei dem Grundsatz: „Mag die Sache dauern, so lange sie will“, als ob die Franzosen entschlossen wären, die Schützengräben als ihren dauernden Aufenthalt zu betrachten.

So offenkundig hat sich noch selten ein Bierverhändler ausgesprochen.

Der Krieg in den Kolonien.

Ostafrika.

Kapstadt, 3. Juni. Reuter. Ein amilisches Telegramm aus Laurezo Marquez meldet, daß am 27. Mai ein neuer Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Deutschen stattgefunden habe. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einzelheiten fehlen.

London, 3. Juni. Reuter. General Smuts meldet: Die stark verstärkte Stellung der Deutschen bei Mifokhena am Pangani-Flusse ist am 30. Mai erklümt und genommen worden. Die Verluste sind gering, da die Stellung in ungünstiger Weise gehalten wurde. Der Feind zog sich auf die Station Mkomazi zurück und sprengte eine Brücke in der Luft. Er ließ einen Train in unseren Händen. In jenen Kolonnen rücken weiter.

Neutral.

Der amerikanische.

Washington, 2. Juni. Der amerikanische Marinevorlag meldet: 4 Aufklärungs- und 50 Unterseeboote sind vom Nebräfer abent.

Was un... ber...

Der amilische.

Paris, 3. Juni. Der amerikanische Bericht: In den Kämpfen in den Balkanländern und in der Türkei. Die deutschen Truppen haben ihre Linie südwärts in der Richtung Ofirine ausgedehnt. Sie scheinen den Ort besetzen zu wollen.

Eine deutsche Abteilung ist in Hadzi-Velst angekommen. Die Türken ziehen ihre Artillerie und Infanterie in Lantbi aufammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plane, Kavalla oder Süd-Macedonien zu besetzen.

Saloniki, 1. Juni. Die Franzosen haben gestern nachmittag Poroi besetzt.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffes seine Stellungen zurückziehen.

Unsere Truppen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen verlor, leicht ab.

Auf einem Flug über die Inseln Imbros und Mavro begegnete uns unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboot, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. Sonst ist die Lage unverändert.

Der italienische Krieg.

Pour le merite für den Erzherzog Eugen.

Wien, 3. Juni. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Kaiser hat dem Generalobersten Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Ordens Pour le merite erteilt.

„Fare da se“.

Berlin, 2. Juni. Die Genfer Zeitung „Le Genevois“ vom 20. Mai bringt einen Leitartikel, der mit der Frage „Oesterreichische Offensive?“ überschrieben ist. Darin wird von der inneren Lage in Italien gesagt, daß sie durchaus nicht zufriedenstellend sei.

Das Blatt zweifelt zwar nicht am Siegeswillen der Italiener, aber es gibt seinem italienischen Korrespondenten Arturo Pardo das Wort, der zwar nicht von den denkenden Italienern, aber von der großen Masse des italienischen Volkes folgendes sagt:

Die Masse in Italien ist so wenig begeistert als möglich. Der italienische Sozialismus hat sich nicht zur Höhe der Enthusiasmus aufgeschwungen vermocht, wie der französische; für ihn ist „international“ nicht ein Wort ohne Sinn.

Seine patriotische Auffassung ist ganz unentwickelt, wenn sie überhaupt vorhanden ist. Er kümmert sich so wenig um die deutsche Vorteherrschaft, wie um die Zukunft des neuen Italiens.

Diese ist ihm gleichgültig. Viele Volksmassen bilden die Mehrheit, die die Menge ohne Qualität. Wenn die Italiener im Trentino einen ausgesprochenen Rückschlag erleiden, dürfte sich ihre Friedensliebe um jeden Preis an ersten Ereignissen zeigen.

Der Korrespondent wirft Italien seine machiavellistische Politik vor und fährt fort: Diese Kriegsmethode ohne Einigkeit, ohne Verbindung, man möchte fast sagen, ohne Zweck, ohne völliges gegenseitiges Vertrauen bildet die Schwäche der Allierten.

„Fare da se“, jeder für sich, heiliger Egoismus, das ist der Grundfals. Nur die Franzosen und die Belgier zahlen für alle. Rußland ist ganz zuverlässig, aber die einheitliche Front hat mehr guten Willen als wirkliche Mittel.

England steht noch bei dem Grundsatz: „Mag die Sache dauern, so lange sie will“, als ob die Franzosen entschlossen wären, die Schützengräben als ihren dauernden Aufenthalt zu betrachten.

Nach Gottes hl. Willen starb im Lazarett zu Cleve nach längerer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Johann Niessing

Landsturm-Ersatz-Batl. 29, 5. Komp., im Alter von 38 Jahren.
Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte und besonders den Priestern am Altare.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Johann Niessing
Anna geb. Ostkamp nebst Kind.
Lembeck, Vardingholt, Oelde, Bocholt, Dingen, Ramsdorf, Würzburg, Billerbeck, Münster, Frankreich, den 3. Juni 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, daran anschließend die Beerdigung, wozu die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Auf dem Felde der Ehre starb den Helden-tod fürs Vaterland als dritter seiner Brüder mein guter Sohn, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Emming

Pionier einer Minenwerferabteilung, im 39. Lebensjahre.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Namens der trauernden Angehörigen:
Familie Wwe. Emming.
Rhede, Hamminkeln, Frankreich, Rußland und Bocholt, den 3. Juni 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt zu Rhede am Mittwoch, den 7. Juni, morgens 8 1/2 Uhr, wozu Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde hiermit eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen starb im Lazarett zu Wesel unser lieber Sohn und guter Bruder, der

Gerhard Elsinghorst

Im Feldart.-Regt. 43, 4. Ersatz-Batterie,
Nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 24 Jahren.
Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester beim hl. Messopfer.

Die trauernden Angehörigen.
Barlo, Herzogenbosch (Holland) und Stenern, den 4. Juni 1916.

Die Beerdigung ist am Mittwoch morgen 8 Uhr, darnach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu alle Verwandte, Bekannte und Freunde, sowie die ganze Gemeinde Barlo eingeladen werden.



Die Sechswochen-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Heinrich de Waai

findet am Dienstag morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freudl. eingeladen wird.

Der Kaufmann Wilhelm Mayland ist als Schiedsmann für den östlichen Teil der Stadt Bocholt für die Wahlperiode 1916/1918 gewählt und nach erfolgter Bestätigung vorläufiglich verpflichtet worden.
Bocholt, den 3. Juni 1916.
Der Bürgermeister.

Die große Bedeutung des gewaltigen deutschen Seesiegs

erfaßt man erst so recht durch das Studium des illustrierten Werkes

Für Heer und Marine

von Dr. Clemens Becker.

In kurzer, jedoch erschöpfender Darlegung ist hier das Wissenswerteste über Truppengattung, Uniformierung und Bewaffnung niedergelegt.

Jeder deutsche Deutsche soll das Büchlein lesen.

Preis 20 Pfg.

Verlag J. & N. Temming, Bocholt.

Am Montag nachmittag von 2 Uhr an findet auf dem Marktplatz ein

Verkauf städtischer Butter

statt für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—F, am Dienstag nachmittag von 2 Uhr an H—K, Mittwoch „ „ 2 „ „ L—S.

Die Entnahme von

Gries

darf in Zukunft nur gegen Vorzeigung des Brotbuches und Eintragung der abgegebenen Mengen durch den Verkäufer erfolgen. Es kann eine neue Menge von 1/2 Pfund für Kinder unter 6 Jahren und Kranke abgegeben werden. Die Verkäufer haben neue Listen anzulegen und die bisherige Liste im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer 1 abzugeben.

Bocholt, den 3. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Borken für 1916 liegt vom 7. bis einschließlich 13. Juni 1916 im Rathause Zimmer Nr. 2 zur Einsicht offen.

Gemäß Artikel 40 der Ausführungsanweisung zum Gewerbesteuergezet ist die Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen der Stadt Borken gestattet.

Borken, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat: Müller.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Dingen für das Rechnungsjahr 1916 liegt von Mittwoch, den 7. Juni 1916 ab eine Woche lang auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Dingen, den 31. Mai 1916.

Der Amtmann.

Am Samstag vor Pfingsten, den 10. Juni 1916, bleiben unsere Kassen und Büros geschlossen.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Creditanstalt A. G.

Heugras-Verkauf im Anholt'schen Bruch

(Gemeinde Gendringen, Holland)
groß ca. 70 ha,

eingeteilt in Parzellen von 200 bis 950 Auten,

am Mittwoch, den 14. Juni, vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft Jansen in Suderwijk

Die Einfuhr des geernteten Heues ist nachgefragt.

Anholt, den 2. Juni 1916.

Gütlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf in Anholt

am Freitag, den 16. Juni 1916, vormittags 9 Uhr,

In der Gastwirtschaft Hoyink in Anholt.

1. Im Hagen,
2. in den Goortweidewiden,
3. im Leopoldspark (Schweig),
4. in der Schläferweide,
5. in der Clever Math (zwischen der Iffelbrücke und der Wild an der Gendringer Chauffee).

Gleichen Verpachtung der Nachweide in der Clever Math.

Anholt, den 2. Juni 1916.

Gütlich Salm-Salm'sche Rentei.

Kartoffelablieferung.

Diejenigen Landwirte der Gemeinden Crommert, Kreefting und Bürgern, welche zur Abgabe von Kartoffeln verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben gemessen abzugeben am Mittwoch, den 7. Juni d. Js. vormittags 9 1/2 Uhr zum Bahnhof in Rhede zu bringen.

Rhede, den 2. Juni 1916.

Der Amtmann: Drosch.

Korsetts

vorzügliche Formen — in allen Preislagen.

Untertaillen

in großer Auswahl.

A. & J. Spler

Fernruf 180, Königstr. 4.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

sofort gesucht.

De Brunn G. m. b. H., Emmerich.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kräfte, erwachsene Arbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Stahlwerk Kleinewefers G. m. b. H.

Kriegerverein Rhede.



Am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zur Beerdigung des gestorbenen Kameraden

Johann Niessing
aus Vardingholt.

Am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Wilhelm Emming
aus Rhede.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.



Unser Mitglied

Johann Stenneken

ist gestorben. Die Seelenmesse ist Dienstag 7 1/2 Uhr in der Kirche und im Anschluss daran die Beerdigung.

Der Vorstand.

Spulerlilien

zu kaufen gesucht.

Schmidt & Co. G. m. b. H.

Elberfeld.

Korsetts

mit innen angebrachter Breyer-Gummibinde, äußerst bequem besonders für Damen mit starkem Leib und Hängeweib liefert

Franz Schanz, Nobelstr. 19, gegenüber der Rentei.

Antikorsett zu Diensten.

Haushaltungs-Marmelade

Bo. 5 Pfund - Eimer M. 2.20.

Delikatess-Gelee

Bo. 5 Pfund - Eimer M. 2.20.

Joh. Hinse, Langenbergstr. 6.

Mein Wohnhaus mit Garten

früher (Große) im Nordwall, 14 Zimmer, 6 Manfaden u. Lagerhaus, für sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres **Frau Wehnen**, Osterstraße 60.

Teufels' Geradenhalter

„Teufels' Leihblinden“ nach ärztlicher Vorschrift.

Korsetthaus

Frau Helene Köhler, Bocholt, Markt 6.

Fischwurst

im Geschmack genau wie Knackwurst und von demselben Nährwert, 25 Pfg. das Stück. Machen Sie einen Versuch!

Joh. Hinse, Langenbergstr. 6.

Zuverlässiger Knecht

welcher Landarbeit verstehen und mit Pferden umgehen kann, zum 15. Juni oder später gesucht.

Johann Tenbült, Vellingum am Vahnhof

Gut erhaltenes

Zwinger mit Gindehütte zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geld gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle

Die große Bedeutung des gewaltigen deutschen Seesiegs

erfaßt man erst so recht durch das Studium des illustrierten Werkes

Für Heer und Marine

von Dr. Clemens Becker.

In kurzer, jedoch erschöpfender Darlegung ist hier das Wissenswerteste über Truppengattung, Uniformierung und Bewaffnung niedergelegt.

Jeder deutsche Deutsche soll das Büchlein lesen.

Preis 20 Pfg.

Verlag J. & N. Temming, Bocholt.

Am Montag nachmittag von 2 Uhr an findet auf dem Marktplatz ein

Verkauf städtischer Butter